

dem deutlichen Zeugnis der genannten Quellen¹ im Mittelalter flämisch war. Dieser Umstand hat wesentlich dazu beigetragen, Werken so fernen Ursprungs die Aufnahme in die Mon. Germ. zu verschaffen², und wir haben heute alle Ursache, dafür dankbar zu sein³, aber es ist begreiflich, daß die deutsche Forschung sich seit HELLERS Ausgabe nicht viel mit dieser abgelegenen Quellengruppe befaßt hat. Namentlich Lamberts Werk fällt aus dem Rahmen der deutschen politischen Geschichte heraus und, was es über die Zustände jener Landschaft am Kanal erkennen läßt, scheint mehr der französischen und allenfalls der englischen als der deutschen Entwicklung anzugehören.

Dennoch verdient auch diese Quelle die Aufmerksamkeit der deutschen Forschung. Sie enthält einige Stellen, die vom Ritterschlag handeln, und ist mehrfach unter den ältesten, ja wenn man von poetischen Werken absieht, geradezu als der älteste Beleg für diese Form der Ritterschaftsverleihung angeführt worden. Gab mir das einen ersten Anlaß, die Abfassungszeit der Lambertschen Chronik einer Prüfung zu unterziehen⁴, so wurde ich bei näherem Zusehen von der merkwürdigen, kulturgeschichtlich lehrreichen Quelle angezogen, die sich nach dem Urteil von WAITZ fast dem Gebiete des Romans nähert⁵, und in der Aufnahme der Untersuchung bestärkte mich auch der Umstand, daß die nach allgemeiner Annahme deutscher und französischer Forscher um das Jahr 1200 entstandene Chronik⁶ doch nur in verhältnismäßig

¹) Vgl. HELLER a. a. O. S. 553 Z. 30, 684 N. 5 und KURTH, La frontière linguistique en Belgique et dans le Nord de la France (Mémoires couronnés publ. par l'académie royale de Belgique, coll. in 8°, tome 43) 1, 233 ff., 2, 72 ff. ²) S. WAITZ in den Götting. gel. Anzeigen 1879, 1424.

³) Von Lamberts Chronik liegt sonst nur eine brauchbare, aber in deutschen und österreichischen Bibliotheken wohl selten anzutreffende Ausgabe vor: Chronique de Guines et d'Ardre par Lambert curé d'Ardre . . revue sur huit manuscrits avec notes, cartes géographiques, glossaires et tables par le marquis de Godefroy MENILGLAISE (Paris 1855, in den Schriften der Société des antiquaires de la Marne). Ich verdanke es der Staatsbibliothek zu Berlin, ein Exemplar dieser Ausgabe und ebenso auch die lückenhafte Erstlingsausgabe, welche DU CHESNE in den Preuves seiner Histoire de la maison de Guines (Paris 1631) veranstaltete, hier in Graz benutzen zu können. Über die sonstigen Editionen berichtet HELLER S. 556. ⁴) Vgl. Zs. f. hist. Waffenkunde 8, 156 f.

⁵) S. WAITZ a. a. O. und SS. 24, Praef. X; dazu WEILAND in der HZs. 43, 320 f. ⁶) WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsquellen 2^e, 490 f., MOLINIER, Les sources de l'histoire de France 2, 172 f.